

theoretische Leistung Ernst Thälmanns gesagt, die bekanntlich von den Feinden der Partei gerade gelehnt wurde, und über die es in unserer Partei noch keine volle Klarheit gibt. Um so verpflichtender wäre es für die Abteilung Propaganda des Zentralkomitees gewesen, die gewaltige theoretische Leistung Ernst Thälmanns in diesem Lehrbuch gebührend hervorzuheben.

Schließlich ist die Hervorhebung der theoretischen Leistung Ernst Thälmanns auch deshalb wichtig, damit unsere Genossen erkennen, wie er in jeder Situation auf Grund seiner wissenschaftlichen Untersuchungen imstande war, der Partei die der Lage entsprechenden konkreten Aufgaben zu stellen. Am 25. Oktober 1925.— also in der Zeit heftiger innerer Auseinandersetzungen in der Partei und kurz vor der Wahl Ernst Thälmanns zum Vorsitzenden — schrieb Ernst Thälmann einen grundsätzlichen Artikel über die Lehren des Hamburger Aufstandes. Diese Arbeit war eine große theoretische Leistung Ernst Thälmanns. Er entwickelte darin, indem er die Lehren aus den Erfahrungen des Aufstandes zog, die konkreten Aufgaben der Partei. Doch darüber steht im Lehrbuch kein Wort. Auf diesen Artikel wird im Lehrbuch nur einmal kurz Bezug genommen bei der unmittelbaren Behandlung des Hamburger Aufstandes ohne dabei die Bedeutung dieses Aufsatzes Ernst Thälmanns für den praktischen Kampf der KPD in der Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus auch nur anzudeuten.

Ein Beispiel sträflicher Sorglosigkeit in der Propagandaarbeit und eines groben Verstoßes gegen den Beschluß des Zentralkomitees über die Durchführung des Karl-Marx-Jahres gab die Abteilung Propaganda/Agitation der Kreisleitung Auerbach. Sie beauftragte einen wegen Verleumdung und Fragebogenfälschung aus der Partei Ausgeschlossenen, der als hauptamtlicher Dozent an der Volkshochschule Auerbach tätig ist, mit der Ausarbeitung von Lektionen über Karl Marx für die Kreisleitung und bat ihn, öffentliche Lektionen über Karl Marx im Kreisgebiet zu halten.

Die Forderung nach einer mit der revolutionären Praxis verbundenen Propagandaarbeit

Äußerst scharf kritisierte Ernst Thälmann, daß die Propagandaarbeit zu abstrakt und losgelöst vom revolutionären Leben der Partei und ihren Aufgaben erfolgte. Insbesondere die Schulungsarbeit krankte an solchem Losgelöstsein, „... ließ brennende Probleme des Klassenkampfes außer Betracht und war unfähig, eine wirkliche Massenpropaganda, die Millionen erfaßt, in die Wege zu leiten.“ 8)

Mit besonderer Heftigkeit wandte sich Ernst Thälmann gegen die von der Praxis völlig losgelösten Theoretiker, die „wohlbehütet“ vor der sich stürmisch vollziehenden Entwicklung ein akademisches, weltfremdes Geschreibsel auf die nichtsahnenden Massen niederprasseln ließen, damit der Partei mehr schadend als nutzend.

Ernst Thälmann forderte eine entschiedene Wendung in der gesamten Propagandaarbeit und betonte, daß die Partei eine lebendige, schöpferische, mit der revolutionären Praxis zutiefst verbundene Propagandaarbeit braucht.

„Unsere Proparbeit muß von den Bedürfnissen der gegenwärtigen Situation beherrscht werden, das heißt, sich auf das verschärfte Stadium des täglichen Kampfes um den revolutionären Ausweg aus der Krise einzustellen. Sie muß also die Partei und das Proletariat instand setzen, mit der bankrotten Ideologie der Bourgeoisie, Sozialdemokratie und des Hitler-

Faschismus Abrechnung zu halten und die Betrugsmanöver der SPD zu zerschlagen. Sie muß den Kadern der Partei die ideologische Festigkeit für die Zerschlagung aller Manöver des Klassenfeindes und für die siegreich« Offensive, den verschärften prinzipiellen Kampf gegen Bourgeoisie, Sozialdemokratie und Nazi vermitteln.“ 9)

Auch mit diesen Forderungen gab Ernst Thälmann unserer Partei wichtige Hinweise. Wir können keinesfalls davon sprechen — trotz aller Fortschritte und Erfolge in unserer Propagandaarbeit — daß diese immer von den Bedürfnissen der gegenwärtigen Situation beherrscht wird. Das zeigt sich am deutlichsten im Parteilehrjahr und an unseren Internatsschulen. Statt kämpferischer Vermittlung unserer Theorie gibt es noch oft eine abstrakte, formale, vom Leben losgelöste Vermittlung unserer Theorie, gibt es Dogmatismus, Stubengelehrtheit und Flohknackerei.

Die Forderungen Ernst Thälmanns lehren uns, daß sich die Partei ständig und gründlich um die Verbesserung der Propagandaarbeit sorgen muß. Aber über das Parteilehrjahr besteht in einer Reihe von Kreisleitungen keine Übersicht. So ergaben Überprüfungen daß die Abteilungen Propaganda / Agitation in den Kreisen Worbis, Heiligenstadt und Langensalza z. B. nicht die in den Zirkeln besonders auftauchenden Probleme kannten und deshalb an wichtigen Fragen, die unbedingt einer Klärung bedurften, vorbeigingen. Ähnliches ergab sich bei einer Überprüfung im Kreis Seelow. In Friedrichsaeue (eine geraume Zeit nach den dortigen Vorkommnissen!) war es möglich, daß ein Beschluß gefaßt werden konnte, kein Parteilehrjahr mehr durchzuführen, sondern die Bewußtseinsänderung der Genossen und der Bevölkerung einer verstärkten Kulturarbeit zu überlassen. Der Grund dafür war neben der opportunistischen Unterschätzung des Parteilehrjahrs die Tatsache, daß der Zirkelleiter abstrakt und losgelöst vom täglichen Leben die Theorie lehrte und über die Köpfe der Genossen Bauern hinwegsprach.

Ausgehend von dieser Tatsache, (sie ist keine Einzelercheinung) erscheint die Stellungnahme der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees („Neuer Weg“ Nr. 5/53) ungenügend. Abgesehen davon, daß dabei die Zirkelleiter schlecht wegkommen, ist das Problem nicht die Frage der Pflicht- und der Zusatzliteratur. Das Problem besteht vielmehr darin, daß die Propaganda-Abteilungen in den Kreis- und Bezirksleitungen und beim Zentralkomitee eine engere Verbindung zu den Zirkeln herstellen müssen, dann werden sie auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Zirkelstufen stärker beachten und diese besser als bisher bei der Ausarbeitung der Materialien, bei der Angabe der zu studierenden Literatur und bei der Anleitung der Propagandisten berücksichtigen, ohne dabei natürlich zu verflachen.

Die wertvollen Hinweise Ernst Thälmanns zur ideologisch-politischen Arbeit der Partei und seine Forderung, „eine geradezu siegreiche Offensive“ gegen die bürgerliche Ideologie zu entfalten, haben in der gegenwärtigen Situation für uns besonders aktuelle Bedeutung.

So wie Ernst Thälmann die alles besiegende Waffe der Theorie des Marxismus-Leninismus handhabte, mit ihr die Partei und die Massen durchdrang und zum Kampfbewußtsein, zur Liebe zur Sowjetunion und zum unversöhnlichen Haß gegen die Feinde der Arbeiterklasse, zur Prinzipienfestigkeit und revolutionären Standhaftigkeit erzog, müssen auch wir zu handeln und zu kämpfen lernen.

8) Ebenda, S. 79'

9) Ebenda, S. 80